

»Französisches Porzellan, bemalt von eigenen Malern« – zum Problem der Zuschreibung von Erzeugnissen der Porzellanmanufaktur des Fürsten N. B. Jussupow

Die Porzellanmanufaktur des Fürsten Jussupow auf seinem Gut Archangelskoje ist Kunsthistorikern und Antiquitätenfreunden wohlbekannt (Abb. 1 und 2). Die Produktionsgeschichte und die Beschreibung der Erzeugnisse von Malerwerkstatt und Porzellanfertigung sind ausführlich genug in einem Katalog präsentiert worden.¹ Hier soll nur ein gedrängter Überblick über die wesentlichen Etappen dieser Geschichte gegeben werden, das Hauptaugenmerk soll jedoch auf dasjenige gerichtet werden, was im Katalog in den Hintergrund treten musste. Vor allem soll es hier um das Problem der Arbeitsproduktivität und um komplizierte Momente bei der Zuschreibung von Erzeugnissen gehen.

Im Herbst 1818 war in Archangelskoje die planmäßi-

ge Produktion von bemalten Erzeugnissen der Werkstatt in Gang gekommen. Anfang 1820 wurde eine Aktennotiz »Über das Porzellangeschirr in Archangelskoje« erstellt², die eine Auflistung des gesamten Porzellans enthält, das von Oktober 1818 bis März 1820 in Archangelskoje bemalt worden war, etwa 1000 Gegenstände (Teller, Tassen, Unterschalen, Service). In diesem Dokument sind auch die russischen und ausländischen Manufakturen aufgeführt, deren Weißporzellan in der Werkstatt Jussupows bemalt wurde.

In der frühen Periode kaufte man Porzellan der Manufakturen Popow, Gardner, der Kaiserlichen Manufaktur St. Petersburg und der Manufaktur Dolgorukow³ an, erwähnt wird außerdem »sächsisches Porzellan«. Das

1 Ansicht des Landsitzes Archangelskoje von Süden. Teil der Bemalung eines Tablettts zu einem Teeservice »Tete-à-tete«. 1831. Weißporzellan: Manufaktur Popow. Bemalung: Jussupow-Werkstatt. Staatliches Russisches Museum, St. Petersburg.

